

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Lob-Opffer Einer andächtig- singend- und betenden Seele

Lichtenthaler, Georg Abraham

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Anno 1742.

VD18 1315821X

Vom Christlichen Leben und Wandel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203333

11. Das weiß ich fürwahr, und
lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn:
Christen Creuz hat seine Masse, und
muß endlich stille stehn. Wenn der
Winter ausgeschneyet, tritt der schö-
ne Sommer ein: Also wird auch
nach der Pein, wers erwarten kan, er-
freuet. Alles Ding währt seine Zeit &c.

12. Weil denn weder Ziel noch
Ende sich in Gottes Liebe find, es so
heb ich meine Hände zu dir, Vatter!
als dein Kind: bitte, wollst mir Gna-
de geben, dich aus aller meiner Macht
zu umfassen Tag und Nacht, hier in
meinem ganzen Leben, biß ich dich
nach dieser Zeit, lob und preiß in
Ewigkeit.



Vom Christlichen Leben und Wandel.

302.) Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

Ach! sagt mir nichts von Gold
und Schätzen, von Pracht
und Schönheit dieser Welt:
es kan mich ja kein Ding ergötzen,
was mir die Welt für Augen stellt.
Ein jeder liebe was er will; ich liebe
Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein
Gold, mein Schatz, mein schönstes
Bild; in dem ich meine Augen weide,
und

und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüste[n]; des Fleisches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen Hände zugericht. Ein jeder liebe was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerstöhren; sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an biß in Ewigkeit. Ein jeder liebe was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen; sein allerschönstes Angesicht; und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

6. Er kan mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich: er kan mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wander in der Zeit; so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig was ich will, und liebe JEsum, der mein Ziel.

303.) In eigener Melodey.

Klein auf GOTT setz dein Ver-
trau'n, auf Menschen Hülff solt
du nicht bau'n. Gott ist allein der
Glauben hält, sonst ist kein Glaub
mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für
Schand; Ehr ist fürwahr dein höch-
stes Pfand: wirst du die Schank ein-
mal verseh'n, so ist es um dein Ehr
gescheh'n.

3. Claff nicht so viel; sondern hör
mehr, das wird dir bring'n Lob,
Preis und Ehr: mit Schweigen sich
verredt niemand; Claffen bringt
manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem grössern weich, acht dich
gering, daß er dich nicht in Unglück
bring: dem Kleinen auch kein Un-
recht thu, so bleibst du stets in guter
Ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem
Muth, wann du bekommen hast groß
Gut; es ist dir nicht darum gegeb'n,
daß du dadurch dich solt erheben.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir,
vielmehr dann Gold. Das glaub du
mir: wann Geld und Gut sich von dir
scheidt, so weicht doch nicht die Fröm-
migkeit.

7. Gedenc der Arm'n zu jeder
Frist, wann du von Gott gesegnet
bist; sonst dir das widerfahren kan,
was

was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da solt du allzeit dencken dran. Es soll dir seyn von Herzen leid, wenn's deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend solt du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar schwer die Arbeit ist, wann du zum Alter kommen bist.

10. Kehre dich auch nicht an jedermann, der dir für Augen dienen kan; nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein Unfall verdriessen dich, wenn das Glück gehet hinter sich: Anfang und Ende nicht gleich seyn, wie solch's oft gibt der Augenschein.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein Ursach erhebe kein'n Streit; durch Zorn das Herze wird verblindt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weist; wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merck! so einer führt ein Klag für dir, daß du so bald der Sag nicht glaubest, auch nicht richtest fort; sondern hör auch des andern Wort.

15. Pracht

15. Pracht und Hoffart meid i' ver-
all, daß du nicht kommest in Unfall.
Mancher wär ein behaltner Mann,
hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat von niemand, gedenc
noch sprech; dann kein Mensch lebet
ohn Gebrech. Redest du all's nach
deinem Will'n, man wird dich gar
bald wieder still'n.

17. Ruff Gott in allen Nöthen
an, er wird gewißlich bey dir stahn;
Er hilfft ein'm jeden aus der Noth,
der nur nach seinem Willen thut.

18. Sih dich wohl für, die Zeit ist
bö; die Welt ist falsch und sehr gott-
los. Wirst du der Welt viel hangen
an, ohn Schand und Spott kommst
nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was
recht ist g'than, obs schon nicht lobet
jedermann: es kans doch keiner ma-
chen so, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch
Ding; all zeitlich Gut verschwindt
gering: darum der Mensch gar weis-
lich thut, der allein such't das ew'ge
Gut.

21. Wann jemand mit dir hadern
will, rath ich dir, daß du schweigest
still, und ihm nicht helftest auf die
Bahn, da er gern wolt ein Ursach
han.

22. Xerxes verließ sich auf sein
U Heer,

Heir, darum ward er geschlagen
sehr. So du must kriegen, Gott
vertrau; sonst allezeit den Frieden
bau.

23. Je länger, je mehr lehr dich zu
Gott, daß du nicht krieg'st des Teu-
fels-Spott; der Mensch ein'n solchen
Lohn wird han, wie er im Leben hat
gethan.

24. Zier all dein Thun mit Bedä-
lichkeit, bedenk zu End den letzten
B'scheid: dann vor gethan und nach
bedacht, hat manchen in groß Leid
gebracht.

304.) Mel. Schwing dich auf zu deinem zc.

Ober:

Jesus Leyden / Pein und Todt.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier
mein Glück liegt verborgen?
Bricht nicht alles heut herfür, ey! es
kommt wohl morgen. Kommts auch
gleich den Morgen nicht, der zuerst
erscheinet, ich will warten, es ge-
schicht, ehe man es meinet.

2. Wer weiß, wer nach meinen
Heil jeso gleich muß streben? Wer
für mein bescheiden Theil muß in
Sorgen schweben? Wer weiß, wo
mein Stücklein Brod Gott mir
hingelegt? Wer mir für die Hun-
gers-Noth Speiß und Trincken
beget?

3. Wer weiß, wo das Schifflein
läufft,

läufft, das mir was zuführet? Wo die Frucht wol wächst und reiff; die den Fisch mir zieret? Wer weiß auch, was darauf doch mir hier woh; muß schmecken? Ja wer weiß, wo solchen noch mir mein Gott wird decken?

4. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verstaten? Wo zu finden sey der Baum, der mir gibet Schatten? Wo das Kräutlein wächst und grünt, wo das Blümlein blühet, das mir zur Gesundheit dient, und man jetzt nicht siehet?

5. Wer weiß, wo das Würmlein sitzt, das mir spinnt zur Decke? Wo darzu das Schäflein ist mit der Wolle stecke? Wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden?

6. Hat mich doch schon solches Glück häufig müssen laben; ist davon noch was zurück und soll mehr ich haben? So wird es zu rechter Zeit Gottes Fürsorg senden, was mir nützt zur Seeligkeit, wird Gott mir zuwenden.

7. Nun, so will ich trauen Gott, jedermann wird sehen, wie im Leben und im Tod mirs so wohl wird gehen: Denn es gehe, wie es will, bleibt mir Gott zur Beute, so hab ich hier gnug und viel, und dort ewig Freude.

305. Mel. Immer fröhlich! immer fröhlich ic.

Alles ist an Gottes Seegen, und
an seiner Gnad gelegen, über al-
les Geld und Gut. Wer auf Gott
sein Hoffnung setzet, der behält ganz
unverlehet einen freyen Helden-
Muth.

2. Der mich hat bißher ernähret,
und so manches Glück bescheret, ist
und bleibet ewig mein. Der mich
wunderlich geführet, und noch leitet
und regieret, wird forthin mein Helf-
fer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen,
die nur Sorg und Unruh machen,
und ganz unbeständig sind; ich be-
gehr nach dem zu ringen, was Ver-
gnügung pflegt zu bringen, und man
jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das Herzk erqui-
cken, was ich wünsche, wird sich schi-
cken, so es anders GOTT gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben, hab
ich seiner Gnad ergeben, und ihm
alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinen Wil-
len, mein Verlangen zu erfüllen, es
hat alles seine Zeit. Ich hab ihm
nichts vorzuschreiben, wie GOTT
will, so muß es bleiben; wann Gott
will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will
ich ihm nicht widerstreben, ich ver-
lasse

lasse mich auf ihn. Ist doch nichts,
das lang bestehet, alles Irdische ver-
gehet, und fähr't wie ein Strom da-
hin.

306.) Mel. Machs mit mir Gott nach ic.

Auf! Christen-Mensch! auf, auf
zum Streit, auf, auf! zum Über-
winden; in dieser Welt, in dieser
Zeit, ist keine Ruh zu finden. Wer
nicht will streiten, trägt die Kron des
ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner
List, die Welt mit Pracht und Prän-
gen, das Fleisch mit Wollust, wo du
bist, zu fällen dich und fangen: streit'st
du nicht, wie ein tapffrer Held, so bist
du hin, und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn
dein's Feld-Herrns hast geschworen:
denck ferner, daß du als ein Mann
zum Streit bist auserkoren, ja den-
cke, daß ohn Streit und Sieg, nie kei-
ner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmähhlich ist's, wenn ein
Soldat dem Feind den Rücken keh-
ret: wie schändlich, wenn er seine
Stadt verläßt, und sich nicht wehret;
wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß
aus Zagheit wird dem Feind zum
Preis.

5. Bind an, der Teufel ist bald hin,
die Welt wird leicht verjaget, das
Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
U 3 wie

wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge Schande! wenn ein Held vor diesen dreihen Buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt, in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weissen Kleidern gehen, sein guter Name soll so fort im Buch des Lebens stehen, ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engelschaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drian, wie ein englisch Licht, und goldne Säule stehen: der Name Gottes unsers HErrn soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen, wie ein Gottes-Sohn, und wie die Sonne blißen, ja ewig herrschen und regier'n, und immerdar dem Himmel zier'n.

12. So streit denn wohl, streit feck und kühn, daß du mögst überwinden, streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

307.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ic.
Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt, der aller treuesten Pflege deß, der den Himmel lenckt: der Wolcken, Lufft und Winden gibt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren must du trauen, wann dir's soll wohl ergeh'n: auf sein Werck must du schauen; wann dein Werck soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eig'ner Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbetten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, O Vatter! weiß und siht, was gut sen, oder schade dem sterblichen Geblüt. Und was du denn erlesen, das treibst du, starcker Held! und bring'st

zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, art Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werck kan niemand hindern; dein' Arbeit darff nicht ruh'n: wann du, was deinen Kindern erspriesslich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wolten widersteh'n; so wird doch ohne Zweifel GOTT nicht zurucke geh'n. Was er ihm fûrgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, O du arme Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken; er warte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerke und Sorgen gute Nacht; laß fahren was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; GOTT sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein grosser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst;

wirst ; wann er , wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rath, das Uerck
hinausgeführt, das dich bekümmert
hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit
seinem Trost verzieh'n , und thun an
seinem Theile, als hätt in seinem Sinn
er deiner sich begeben , und solt'st du
für und für in Angst und Nothen
schweben , so frag er nichts nach dir :

10. Wirds aber sich befinden, daß
du ihm treu verbleibst, so wird er dich
entbinden , da du's im mind'sten
gläubst ; er wird dein Herze lösen
von der so schweren Last, die du zu kei-
nem Bösen bißher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue !
du hast und trägst darvon , mit
Ruhm- und Danck- Geschreue, den
Sieg und Ehren-Kron : Gott gibt
dir selbst die Palmen in deine rechte
Hand , und du singst Freuden-Psal-
men dem , der dein Leid gewandt.

12. Mach End, O Herr ! mach
Ende an aller unsrer Noth ; stärke
uns die Füß und Hände , und laß
biß in den Tod uns allezeit deiner
Pflege und Treu empfohlen seyn : so
gehen unsre Wege gewiß zum Him-
mel ein.

308. Mel. Freu dich sehr / O meine Seele u.

Christus Iesus ist gekommen in
die Welt, als wahrer GOTT,

U 5

und

und hat Fleisch an sich genommen; daß er einst durch seinen Tod, allen Menschen wiederbrächte das verlorne Himmels-Recht; wenn sie an ihn würden glauben, und im Leben fromm verbleiben.

2. Aber viel verachten, leider! diese große Gottes Gnad, werden nimmermehr gescheiter, sondern treiben Narren-That einen Tag am andern hin, kümmern sich in ihrem Sinn nichts um Christum, noch sein Leiden, wollen nicht das böse meiden.

3. Sparen ihre Buß auf Morgen, wollen sich nicht bessern heut; kleben an den Bauchs-Gorgen, und sind recht verstockte Leut; meinen, es sey noch wol Zeit sich zu bessern, und so weit bringen sie es, weil sie leben, und in ihren Bürden schweben.

4. Bist du aber, meine Seele! auch also gesinnet? Mein; dencke du, was dir befehle, Jesus Christ der Heiland dein, wenn er saget: Buße thut, ändert euren bösen Muth, eilend, eilend euch befehret, weil die Gnaden-Zeit noch währet.

5. Nicht geschaffne Glaubens-Früchte laßt die Menschen von euch seh'n; trachtet nach gutem Gerüchte, daß ihr einstens möcht besteh'n für mei'ns Vatters Angesicht, und zu Schanden werden nicht; wenn ich
werde

werde wieder kommen, um zu richten
Bös' und Frommen.

6. Unterdeffen, wenn ihr glauben
wolt, und willig folgen mir, soll aus
meiner Hand euch rauben nichts,
ich will für und für euer Gott und
Helffer seyn, Tod, Sünd, Teufel, Höll
und Pein, soll euch keinen Schaden
bringen; ich will selber für euch rin-
gen.

7. Was verzeuchst du nun zu hö-
ren, liebe Seele! deinen Gott, und
zu ihm dich zu bekehren? Eile, halts
für keinen Spott. Sprich: Ach
Jesu! Jesu sey gnädig mir! und gib
darbey, daß ich an dich glaub, und blei-
be auch ein Glied an deinem Leibe.

8. Sehr betrüb't mich meine Sün-
de, die ich wider dich gethan; doch
hilff, daß ich Gnade finde, schaue deine
Wunden an, die dir wegen meiner
Sünd hauffenweis geschlagen sind,
und laß darum mich nicht sterben,
noch in Ewigkeit verderben!

309.) Mel. Wen sehe ich hier? dich Jesu etc.
O Ein Leben, O Welt! mir nimmer
gefällt, dein acht ich nicht mehr,
je länger je wen'ger ich deiner begehre.
Dein acht ich nicht mehr, je länger etc.

2. Ach! daß ich doch schon könnt
gehen davon, und eilen von hier, ich
wolte mit Freuden noch heute von
dir. Und eilen von hier etc.

3. Feindseeliges Bild ! abscheulich und wild, du gibst mir kein Freud, nur stetiges Sorgen, Herzschmerzliches Leid. Du gibst mir kein 2c.

4. O schöne Welt du ! du gönnst mir kein Ruh. Was liegt mir daran ? Im Himmel dort ewig ausruhen ich kan. Was liegt mir daran ? Im 2c.

5. Du achtest nicht mein, drum acht ich nicht dein. Du bist mir ein Ton, ein nichtiges Wesen, ein stetiger Hohn. Du bist mir ein Ton, ein 2c.

6. Was hilfft mich dein Pracht, den gar nicht ich acht ? Der irdische Tand bringt manchen in Armuth, in Schimpff und in Schand. Der 2c.

7. Was hilfft mich dein Geld, das mir nicht gefällt ? nimmt man es auch mit ? Ach ! warlich man achtets im Sterben gar nit. Nimmt man 2c.

8. Was hilfft mich dein Ehr, die ich nicht begehrt ? Die eitele Freud verschwindet geschwinde, und oftmal noch heut. Die eitele Freud 2c.

9. Was hilfft mich schön seyn, so doch nur ein Schein ? Vergehet gar bald, ein einige Kranckheit macht heßlich und alt. Vergehet 2c.

10. Was hilfft mich dein Ruhm ? wann's heisset : Stirb nun. Ich achte ihn nicht ; auf Jesum alleine ist alles gericht. Ich achte 2c.

11. Was hilfft mich dein Freud ?
die

die öftters noch heut vergehet geschwind; gleichwie eine Blume vom Nordischen Wind. Vergehet 2c.

12. Dein Stoltzheit hilfft mich auch warlich gar nicht. Die weltliche Freud vergehet oft manchmal in Kummer und Leid. Die weltliche 2c.

13. Was hilfft mich dein Lieb? Nicht derer ergib im g'ringsten ich mich; ich jauchze und singe, lieb Jesu! nur dich. Im g'ringsten 2c.

14. Fahr, schnöde Welt du! die mir gönnt kein Ruh. Ich acht dein nicht mehr, auch jekund ich deiner gar nichte begehrt. Ich acht dein 2c.

15. Nun, gute Nacht, Welt! mit Pracht, Ehr und Geld, fahr immer nur hin; gen Himmel ist stetig gerichtet mein Sinn. Fahr immer 2c.

16. O war ich schon dort im himmlischen Port, bey dem Englischen Heer! Ach! daß ich doch heute bey diesem schon war. Bey dem Englischen 2c.

17. Weich, tolle Welt hin! nicht stehet mein Sinn zu leben allhier; ich schwebe und strebe jekt, Jesu! nach dir. Zu leben 2c.

18. Herr Jesu! laß mich bald schauen doch dich; damit ich nicht lang auf Erden darff leben, es wird mir sonst bang. Damit ich 2c.

19. Welt weiche, ade! dich Jesu! ich seh. Du nimmst mich von hier,

im Himmel ich seelig dort lebe bey dir. Du nimmst 2c.

310.) Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt: Zwo Sonnen mögen nicht erhellen bensammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hincst du denn auf beyden Seiten, O Seel! ist Gott der HERR dein Schatz? Was haben dann die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Plaz? Soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum wilt behalten, so halt ihn enig und allein: die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn. Dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum soll ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürzten Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal Heil'ges Geistes seyn.

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen der Hölle ihr unendlich Leid. Die En-

gels

gel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier sich tränckt.

6. Ach GOTT! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schönsten Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig-heisser Glut, und schwikt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz rufft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebens Lauff, verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, O Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Kron? Fleuch hin, und gib sie deinen Affen; laß mir des Creuzes Dorn und Hohn. Besiz ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Von dem Unterschied des wahren und falschen Christenthums.

311.) Mel. O Gott/du frommer Gott ic.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl-an! wann Werck und Leben, dir dessen was du sagst, Beweiß und Zeugnuß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, und seinen

nen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot; thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben was ist gut, mit Ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermendet. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOTT gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ; weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig les und höre. Ja lieber thust du auch, was dieses Wort dich lehrt. Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ;
Ich

Ich beichte meine Sünden, und laß
beym Beichtstuhl mich auch offer=
mahlen finden. Sind aber sich, mein
Freund! (ich bitte sag es mir) nach
abgelegter Beicht, die Besserung auch
bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor,
die Worte, Werck und Sinnen oft
werden ärger noch, dein Vorsatz und
Beginnen geht nach den alten Trieb;
und was noch gut soll seyn, ist, wann
mans recht besieht, nur lauter Heu=
chel-Schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ;
laß speisen mich und träncken mit
dem was Christus uns im Abend=
mahl will schencken. Wohl! aber zeig
mir, ob Christi Leib und Blut in
dir, zur Heiligung, auch seine Wür=
ckung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ;
Ich bete, les und singe, ich geh ins
Gottes Haus, sind das nicht gute
Dinge? Sie sind es, aber wenn sie
werden so verricht, daß Gott auch
stets dabey ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ.
Ich kan dirs nicht gestehen, es sey
dann, daß ichs werd aus deinem
Wandel sehen. Wer sagt und rüh=
met, daß er Christum angehör, und
auch sein Jünger sey, muß wandeln
gleichwie er.

12. Bist

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Iesus Christus war; Wann reine Liebe rinnet aus deines Herzens-Quell, wann du demüthig bist von Herzen, wie der Herz, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß Stolz und Uebermuth dein Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth-Stell sich zeigt Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden! Thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, was gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ; biß daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnuß geben. Die Wort sind nicht genug; Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbst seyn.

16. Ach mein Gott! gib Genad, mich ernstlich zu befeissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; Dann welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Von

Von der Gedult.

312.) Mel. Machs mit mir Gott nach ic.
Gedultigs Lämmlein, J E S U
 Christ! der du all Angst und
 Plagen, all Ungemach zu jeder Frist
 gedultig hast getragen: Verleih mir
 auch zur Leidens-Zeit Gedult und al-
 le Tapfferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich
 dir folgen soll und leiden; daß ich
 mein Creuz williglich ertragen soll
 mit Freuden. Ach! möcht ich doch
 in Creuz und Pein gedultig, wie ein
 Lämmlein, seyn.

3. Ich wünsche mir, von Herzens-
 Grund, für dich geschlacht zu wer-
 den; und was noch mehr, zu jeder
 Stund gecreuzigt steh'n auf Erden:
 Doch aber wünsch ich auch dabey,
 daß ich ein Lämmlein J Esu sey.

4. Laß kommen alles Creuz und
 Pein! Laß kommen alle Plagen! Laß
 mich veracht, verspottet seyn, ver-
 wundt und hart geschlagen! Laß
 aber auch in aller Pein mich ein ge-
 dultigs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creuz
 und Leid zur Freude nicht gelangen;
 weil du in deine Herzlichkeit selbst
 bist durchs Creuz gegangen. Wer
 nicht mit dir leid't Creuz und
 Pein, kan auch mit dir
 nicht seelig seyn.

Von

Von wahrer Friedfertigkeit oder Einigkeit im Geist.

313.) Mel. Von Gott will ich nicht re.

Gott ist ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit; Er will daß man sich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn: der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz lasse aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächsten sich ergiebet ohn Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Hergegen, wer beladen mit bittern Haß und Zorn, der hat den großen Schaden, er ist und bleibt verlor; es kommt das theure Blut, so Christus unverdrossen aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset, der hasset selbst Gott, drauf Gottes Zorn ihn fasset, stürkt ihn in solche Noth, darinnen er verdirbt, woselbst
sien

sten kein Erretten; der Hölle Band und Ketten ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedencet, der wird der Sonnen-Licht, wenn es zur Erd sich lencket, und eh der Glanz gebicht, nicht lassen untergeh'n, bevor sich hab geleyet der Zorn, den er geheget. Wohl! wohl! wenns ist gescheh'n.

7. O Christe! steu'r und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geist des Friedens soll regieren, und in der Stille führen zu dem was lieblich heist.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geist! daß über uns mög walten, dein Segen allermeist; nach deinen Geist und Sinn einander uns vertragen in Freundschaft, und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

314.) Mel. Wachet auf/rufft uns die 2c.

Heiligster JESU! Heiligungs-Quelle! mehr als Erystall rein, klar und helle, du laut'rer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen, ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: Ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu! ey nu, hilff mir dazu, daß ich mög heilig seyn, wie du.

2. O still

2. O stiller JESU! wie dein Wille dem Willen deines Vatters stille und biß zum Todt gehorsam war; also mach auch gleichermassen, mein Herz und Willen dir gelassen. Ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille. JESU! ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Gütigster JESU! Ach wie gnädig, wie liebeich, freundlich und gutthätig, bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnen-Glanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich und anckbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. JESU! ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

4. Du, sanfter JESU! war'st unschuldig, und littest alle Schmach gedultig, vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanfftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hatst ums Vatters Haus. Mein Heiland! ach verleih mir Sanfftmuth und dabey rechten Eifer! JESU! ey nu, hilff mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey, wie du.

5. Würdigster JESU! Ehrens-König! du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering: du wandelst

wandelst ganz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr! solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu! ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

6. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von Tugend-voller Sittsamkeit: Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu! ey nu, hilff mir dazu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

7. Mäßiger Jesu! deine Weise, im Trincken und Genuß der Speise, lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war statt der Kost, des Vatters Willen und Werck vollenden dir bereit. Herr! hilff mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu! ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

8. Nun, liebster Jesu! liebstes Leben, mach mich in allen dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich! Dein Geist und Krafft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem

deinem

deinem Reich! Ach zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu! ej nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

315.) Mel. Am Wasserflüssen Babylon/10.

HErz GOTT! der du erforschest mich, und kenn'st mich aus und innen: mein Thun und Lassen kommt für dich, Geh'n, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denck und dicht, sih'st du von fern, und fehlest nicht; du prüfest Herz und Nieren; du kanst auch, wann ich bin allein, und gerne wolt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt verhehlen. Du, HErz! sihst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Seelen. Du schaffest ja, was ich vollbring, wie groß es ist und wie gering, ich kanß ohn dich nicht richten; wann aber du durch deine Gnad Verstand mir gibst, auch Hülff und Rath, so kan ich alles schlichten.

3. Wie GOTT die Seinen wunderbarlich auf Erden pflegt zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich bloß seine Gnad regieren. Wo soll ich hin für deinem Geist? Denn du auch die Gedanken weist, es hilfft für dir kein Fliehen. Führe ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll trittst du

du

du mir nah, kan mich dir nicht entziehen.

4. Nun, grosser Gott! weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekandt, so hüt ich mich für Sünden: denn Finster ist wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird für deinen Thron gebracht, da muß ich für dir stehen.

5. HErr! meine Seel erkennt diß wohl, daß du mich hast bereitet, und, wie ein Mensch gestalt seyn soll, aus Mutter-Leib geleitet: durch deine Vorsorg Fleisch und Bein, und alle Glieder an mir seyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, hast du mir schon Stund, Tag und Jahr im Lebens-Lauff gezeilet.

6. Ich dancke dir und preise dich, für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderbarlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werck an mir, wann ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich glaube vest, daß meine Sünd durch Christum ganz vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, HErr! dabey, daß ich, was böß ist, meide; die gottlos Rott fern von mir sey, von

Æ

From-

Frommen mich nicht scheide, daß ich
nur lieb, was dir gefällt, und hasse,
was ist von der Welt, auch ihren
Kruz nicht achte, halt dein Gebot, hör
gern dein Wort, im Glauben und in
Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott! ergründ
mein Herz, durchsuch all mein Ge-
dancken, und sihe, ob ich hinterwärts
und auf die Seit woll wancken: bin
ich vielleicht auf bösem Weg, so führ
du mich den rechten Steg, der nach
den Himmel weise; daß ich vom
Sünden-Dienste frey, und dir, O
HERR! gefällig sey, biß ich von
hinnen reise.

316.) Mel. Wo Gott der Herr nicht ist.
HERR! wie du wilt, so schick's mit
mir im Leben und im Sterben.
Allein zu dir steh't mein Begier, laß
mich, Herr! nicht verderben. Er-
halt mich nur in deiner Huld, sonst
wie du wilt, gib mir Gedult; dein
Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih
mir, HERR! und Lieb zu deinem
Worte. Behüt mich, Herr! für
falscher Lehr, und gib mir hier und
dort, was mir dienet zur Seeligkeit,
wend ab all Ungerechtigkeit in mei-
nem gankem Leben.

3. Wann ich einmal nach deinem
Rath von dieser Welt soll scheiden,
verleih,

verleih, O HErr! mir deine Gnad,
daß es gescheh mit Freuden. Mein
Leib und Seel befehlich dir, O HErr!
ein seelig's End gib mir durch IEsum
Christum, Amen.

317. Mel. Wer nur den lieben Gott re.
Ich bin mit dir, mein Gott! zu
frieden, ich halte deinem Willen
still. Was deine Güte mir beschieden,
mit dem vergnüget sich mein Will:
mein Will, der zwar nicht ferner
mein; dieweiler dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-
Bett legen? ich will; soll ich in
Mangel seyn? ich will; soll sich ein
Unfall regen? ich will; und wilt du
daß ich wein? ich will; und gibst du
mich dem Tod, ich will. Dein Will
gescheh, O Gott!

3. Wilt du mich in den Himmel
haben? HErr! diß ist meiner Wü-
sche Füll: soll ich dann zu der Höllen
traben? ich weiß, HERR! diß ist
nicht dein Will. Daß dein Will so
nicht wollen solt, hat deines Sohnes
Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen
Willen; dein Will ist, daß ich heilig
sey: so will ich zwar; doch das Er-
füllen verhindert, leider! mancher-
ley. Bald will sich Unwill mengen
ein; bald Muthwill mein Beherr-
scher seyn.

Æ 2

5. Nicht

5. Nicht so, mein Herz! was Gott dir gibet, Böß oder Guts, nimm's willig an! Weg Eigen-Will! was Gott beliebt, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still; es wehlt, es will, was mein Gott will.

318.) In voriger Meloden.

Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wies derselbe mit mir schickt. Was helfen mir die Kummer-Grillen, dadurch man nur das Herz erstickt. O seelig! wer mit mir erwigt die schöne Wort: Ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt; ob ich auf Erden schon habe grossen Reichthum nicht; und muß mir lassen sauer werden, was mir zur Nothdurfft noch gebricht. Ich dencke: Gott hats so gefügt; O schöner Trost! Ich bin vergnügt!

3. Ich bin vergnügt; ob dieser Zeiten ich schon muß weit zurücke steh'n. Was hilffts? es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch vom Wind vergeh'n: weh dem der sich damit betrügt; Gott ist mein Ruhm. Ich bin vergnügt!

4. Ich bin vergnügt; lacht schon das Glücke mich hier gar selten freundlich an, ja, daß ich meistens nur saure Blicke von ihm bisher erleben kan.

fan. Gedult, Gedult, dieselbe siegt in solcher Noth! Ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt; wenn Creuz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt: wenn meine Freunde von mir scheiden; weil es um mich so schlecht bestellt: doch ist mein Freund, wenn alles flieht, der treue Gott. Ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt; ob hier mich neidet die Welt, und mancher Judas-Freund mich oft mit seiner Zungen schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. Gott lebt! der solche Feinde biegt und tröstet mich. Ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir gibel aus seiner milden Vatters-Hand, und ob er mich hieben betrübet, bleibt seine Huld doch unentwandt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht es mir. Ich bin vergnügt!

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es sey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Wasser oft mich laben, wohl an! so bleibt doch diß mein Ziel: Wer Gott vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt!

9. Ich bin vergnügt; wann ich nur habe nach Nothdurfft meinen Unterhalt. Nimm Stärf und Krafft
X 3
gleich

gleich alles abe, wenn ich gleich werde schwach und alt. Bleibt doch mein Trost, der nie erliegt: Gott sorgt für mich. Ich bin vergnügt!

10. Ich bin vergnügt; wird mir nur geben der allerhöchste Wunder-Gott, ein fröhlichs Herzk, gesundes Leben, und was der armen Seelen noth. Das übrige, so es mir tügt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt!

11. Ich bin vergnügt; gib mir am Ende, mein Gott! nur einen sanfften Tod, und nimm mich auf in deine Hände, mein Jesu! hier aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir krieget, schüzt mich dein Blut. Ich bin vergnügt!

319.) In voriaer Meloden.

Ich halte GOTT in allem stille; er liebet mich in Freud und Schmerzk. Wie gut ist Gottes Gnaden-Wille? wie freundlich ist sein Vatter-Herk? Er ist mein Schutz und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er ist der treue Seelen-Freund. Er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er mir thut, ist wohlgemeint. Sein Lieben währet für und für. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen,

gnügen, so lang ich leb' auf dieser Welt. Was kan mein eig'ner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denck an meine Christ-Gebühr. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben; er weiß, was Seelen-nützlich sey; er hat mich in die Hand geschrieben auf ewig-vest verbundene Treu. Weg, eig'ner Wille, weg mir dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seeligkeit: drum reiß ich mich von dieser Erde durch wahre GOTT-Gelassenheit. Sein Will geschehe dort und hier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Vom Vertrauen auf Göttliche
Vorsehung.

320.) Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.
Ich weiß, mein GOTT! daß all mein Thun und Werck auf deinen Willen ruh'n, von dir kommt Glück und Seegen, was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werck gebracht, und seines Gangs sich freue, des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen-Rath gedehe.

3. Oftt denckt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet, ofttsiht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwehlet.

4. So fahet auch oft ein weiser Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und bestes Haus, doch nur auf lautern Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versihet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum lieber Vatter! der du Cron und Scepter trägst ins Himmels-Thron, und aus den Wolcken bligest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sighest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket; und das der rechten Wahrheit Krafft durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh; auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Prüff alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein, was Fleisch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchste

höchste Zweck, das beste Theil, sey
deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch
mir, O meiner Seelen Sonn und
Zier! gefallen und belieben: was dir
zuwider, laß mich nicht im Werck und
That verüben.

11. Ists Werck von dir, so hilff zu
Glück, ists Menschen-Thun, so treibs
zurück, und ändre meine Sinnen.
Was du nicht wirckst, pflegt von sich
selbst in Eukhem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser
Feind an dem, was dein Herz gut
gemeint, beginnen sich zu rächen, ist
diß mein Trost, daß seinen Zorn du
leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache
leicht, was mir sonst fast unmöglich
deucht, und bring zum guten Ende,
was du selbst angefangen hast durch
Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas
schwer, und muß ich gleich ins tieffe
Meer der bitteren Sorgen treten, so
treib mich nur ohn Unterlaß zum
Seuffzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut,
wird alles, da ihm sonst für graut,
mit tapffern Muth bezwingen; sein
Sorgen-Stein wird in der Eil in
tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast
wild,

wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herz! durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vatter, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: so hilff nur, daß ich meinen Stand wohl halt und herzlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hoch-erfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, so lang ich leb, erzehlen.

321.) Mel. Freu dich sehr / O meine zc.

Iesu, Iesu, du mein Leben! Iesu, meiner Seelen Heil! Sage, was soll ich dir geben? Du mein auserwählter Theil! Ich, ich will mich selbst dir, dir, O Iesu, meine Zier! gänglich geben zu leibeigen. Nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieses soll dein eigen seyn: auch der größte Höllen-Schmerz, und all and're Quaal und Pein, soll mich doch nicht kehren ab; dir verbleib ich bis ins Grab; ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des Creuzes Laugen beisset, dannoch seh'n nach dir. Du, O Iesu, du mein Licht!

Licht ! machest , daß mir nichts ge-
bricht. Du bist meiner Augen=Son-
ne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß
dasselbe fort und fort sich nach nich-
tes anders lehre, als allein nach dei-
nem Wort. Dir ergeb ich meinen
Mund, daß er dein Lob mache kund,
daß er dir Danck=Opffer bringe, und
mit Ehren=Ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, die-
se sollen allezeit deine Werck, ohn ei-
nig Ende, zu verrichten seyn bereit.
Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder
Schritt und jeder Tritt soll gesche-
hen dir zu Ehren, deine Ehre zu ver-
mehren.

6. Endlich will ich dir ergeben al-
les, alles was ich bin ; Jesu, Jesu,
liebstes Leben ! nimm es gnädig von
mir hin. Schlägt gleich Creuz und
Unglück drein, sollen doch dein eigen
seyn meine Reden, meine Sinnen,
mein' Gedancken, mein Beginnen.

322.) Mel. Man rühen alle Wälder etc.

In allen meinen Thaten laß ich
den Höchsten rathen, der alles
kan und hat ; er muß zu allen Din-
gen, solls anders wohl gelingen, selbst
geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe, mit
aller meiner Mühe, mein Sorgen
ist umsonst ; er mag mit meinen
A 6 Sachen,

Sachen, nach seinem Willen machen; ich stells in seine Vatter-Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was Gott hat versehen, und was mir seelig ist; ich nehm es, wie ers gibet, was disfalls er beliebet, das selbe hab ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel schüzt. Wosern ich seinen Willen nur suche zu erfüllen, so gibt er, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird, auf mein Verbrechen, nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort, in Schwachheit und in Vanden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es dann beschlossen, so will ich unverdrossen, an all mein Leiden geh'n; kein Unfall unter allen wird mir so harte fallen, ich will ihn männlich übersteh'n.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie er mir selbst gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So

9. So sey nun, Seele! Seine, und
traue dem alleine, der dich erschaffen
hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vate-
ter in der Höhe weiß allen Sachen
Rath und That.

323.) In bekandter Meloden.

Nimmt her zu mir! spricht G^ot-
tes Sohn, all' die ihr seyd be-
schweret nun, mit Sünden hart be-
laden. Ihr Jungen, Alten, Frau
und Mann! ich will euch geben, was
ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd
ist g'ring: wer mirs nachträgt in
dem Geding, der Höll wird er ent-
weichen. Ich will ihm treulich helf-
fen trag'n, mit meiner Hülff wird er
erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten
hie, in meinem Leben spat und früh,
das solt ihr auch erfüllen. Was ihr
gedenckt, ja redt und thut, das wird
euch alles recht und gut, wanns
g'schicht nach G^ottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch seelig
seyn, wann nur nicht wär die schwere
Pein, die alle Christen leiden. So
mag es anders nicht gesenn; darum
ergeb sich nur darein, wer ew'ge Pein
will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was
lebt im Wasser, Laub und Gras, sein
Leiden kans nicht meiden: Wer dann

in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel, mit schweren G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sih', morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld; also wird auch die schöne Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod. Wenn einer ligt in letzter Noth, dann will er erst fromm werden. Einer schafft diß, der ander das, sein'r armen Seeler ganz vergaß, dierweil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, so hebt er an ein' grosse Klage, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr die Göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muht, er muß aus diesem Mayen. Wann einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an dem Reichen.

10. Dem G'lehrten hilfft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

II. Höret

11. Höret und merck't, ihr lieben Kind! die jeßund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen; halt stets am heil'gen Gottes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort. Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Ubel ihr um Ubel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äßen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her. Gott wird die Welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creuz bitter und schwer; gedenckt, wie heiß die Hölle war, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ew'ge Freud, dahin solt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der aussprech'n kan die Glory und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig' Gott in seinem Wort versprochen hat,

hat, geschwo'rn bey seinem Namen,
das hält und gibt er g'wiß fürwahr;
der helff uns zu der Engel-Schaar,
durch JEsum Christum, Amen.

324.) Mel. Wie nach einer Wasserquelle/ie.

Kommt, und laßt euch JEsum leh-
ren! Kommt, und lernet allzumal,
welche die seyn, die gehören in der
rechten Christen Zahl, die bekennen
mit dem Mund, glauben auch von
Herzens-Grund, und bemühen sich
darneben, Guts zu thun, so lang sie
leben.

2. Seelig sind, die Demuth ha-
ben, und sind allzeit arm im Geist, rüh-
men sich gar keiner Gaben, daß Gott
werd allein gepreist; dancken dem
auch für und für: dann das Him-
melreich ist ihr. Gott wird dort
zu Ehren setzen, die sich selbst gering
hie schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen,
da sich göttlich' Trauren findt, die be-
seuffzen und beklagen ihr und and'rer
Leute Sünd; die deshalb traurig
geh'n, oft für Gott mit Thränen
steh'n: diese sollen noch auf Erden,
und dann dort getröstet werden.

4. Seelig sind die frommen Her-
zen, da man Sanftmuth spüren kan,
welche Hohn und Trutz verschmer-
zen, weichen gerne jedermann; die
nicht suchen eig'ne Rach, und befeh-
len

len Gott die Sach : diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht sey ; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott ; die behülfflich sind mit Rath, auch wo möglich in der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit ; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Seelig sind, die Friede machen, und d'rauf seh'n ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Haß, Streit und Haß ; die da stifften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst beflissen, wer-

werden GOTTES Kinder heißen.

9. Seelig sind, die müssen dulden
Schmach, Verfolgung, Angst und
Wein, da sie es doch nicht verschul-
den, und gerecht befunden seyn. Ob
des Creuzes gleich ist viel, setzet
GOTT doch Maas und Ziel, und
hernach wird ers belohnen, ewig mit
der Ehren-Cronen.

10. HER! regier zu allen Zeiten
meinen Wandel hier auf Erd, daß
ich wahrer Seeligkeiten aus Genas-
den fähig werd; gib, daß ich mich acht
gering, meine Klage oft vor dich
bring: Sanftmuth auch an Fein-
den übe; die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helff und die-
ne, immer hab ein reines Herz; die
in Unfried steh'n, versühne; dir an-
hang in Freud und Schmerz. Vaters-
ter! hilf von deinem Thron, daß ich
glaub an deinen Sohn, und durch
deines Geistes Stärcke mich beflisse
rechter Wercke.

Von der geistlichen Wachsamkeit
und Kampff.

325.) Mel. Straff mich nicht in deinem zc.

AUche dich, mein Geist! bereit,
wache, fleh und bete, daß dich
nicht die böse Zeit unversehrt betrete.
Denn es ist Satans List über viele
Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von
dem

dem Sünden-Schlaffe ! denn es folgt sonst darauf eine lange Straffe, und die Noth samt dem Todt möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf ! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten. Wache ! sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten : denn GOTT will für die Füll seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache ! daß dich Satans List nicht im Schlaff antrefte ; weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe : und GOTT gibt, die er liebt, oft in seine Straffen, wenn sie sicher schlaffen.

5. Wache ! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sih ! damit nie viel von falschen Brüdern, unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich ! für dein Fleisch und Herze ; damit es nicht liederlich GOTTES Gnad verscherze ; denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hofart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in den Wachen ; denn der HErr muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja,

8. Ja, er will gebetten seyn, wann er was soll geben: Er verlanget unser Schreyen, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, stehen, beten; weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

326.) Mel. Wer nur den lieben Gott ic.
AEin Gott! ach lehre mich erkennen, den Selbst-Betrug und Heuchel-Schein, daß tausend die sich Christen nennen, mit nichts Christi Glieder seyn. Ach! wirck in mir zu deinen Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben und mir ganz abgesaget sey; laß mich mir sterben, dir zu leben, ach! mach in mir, Herr, alles neu. Ach! wirck in mir zu deinen Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herzk loß von der Erden

Erden, und nimm mich von mir selber hin. Laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! wirck in mir zu deinen Ruhm, mein 2c.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmahlen Weg erwehle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirck in mir zu deinen 2c.

5. Hilff, daß ich Fleisch- und Welt-Geschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Creuß mich heffte, und mir die Welt gecreuzigt sey. Ach! wirck in mir zu deinen 2c.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn, daß ich biß an mein Sterben übe mein Christenthum ohn Heuchler-Schein. Ach! wirck in mir zu deinen 2c.

7. So hab ich schon auf dieser Erden, den Himmel und das Paradies; Wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels-Lust Geniß. Ach! wirck in mir zu deinen Ruhm, mein 2c.

Von der Nachfolge Christi.

327.) Mel. Nachs mit mir Gott nach 2c.

NIr nach! spricht Christus unser Held: Mir nach, ihr Christen alle! Verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle; nehmt euer Creuß und Ungemach auf

auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heil'gem Tugend-Leben; wer zu mir kommt und folget mir, darff nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man warhafftig wandeln soll.

3. Mein Herzk ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: mein Mund, der fleust zu jederzeit vom süßen Sanfftmuths-Dele: mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herzk von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu des Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite: Ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darff steh'n, wenn er den Feld-Herrn sieht angeh'n.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren, wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Creutz nimmt und folget mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns nun dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen,
und

und wohlgemuth, getrost und gern
bey ihm in Leiden stehen! Denn wer
nicht kämpfft, trägt auch die Kron des
ew'gen Lebens nicht davon.

Von wahrer Demuth und
Keuschheit.

328.) Mel. Vatter unser! im Himmelreich.

GOTT! der du mein Vatter bist,
und schenckest, was mir nöthig
ist, mein Leben steht in deiner Hand,
mein Odem ist dein Gnaden-Pfand,
du liebest mich in deinem Sinn, bevor
ich etwas worden bin.

2. Ach! kehre dein Antlitz nun zu
mir, und dämpff das Fleisch sammt
der Begier, so mich zum eiteln Hoch-
muth treibt, der niemals ohne Thor-
heit bleibt. Wenn sich der Stolz in
mir erhebt, verleih mir, was dem wi-
derstrebt.

3. Laß meine Seele niedrig seyn,
und hülle sie in Demuth ein, du rich-
test den auf, der sich bückt, wer sich er-
höht, wird unterdrückt. Zum Argen
sey bey mir kein Raum, halt mein Ge-
müthe fest im Zaum.

4. Besonders wende von mir ab,
was mir ein falsch Vergnügen gab,
behüte mich für schnöder Lust, reiße
die Gedancken aus der Brust, die un-
rein sind, und leicht entstehn, so bald
die Augen irre gehn.

5. Vertilg in mir der Unzucht
Gifft,

Gifft, das andre Sünden übertrifft: wer sonst verbricht, verschuldt sich sehr, ein Hurer sündigt zwiefach mehr; er machet seinen Leib gemein, das Hertz zum Sitz der Hölle=Pein.

6. Wach über mich bey Tag und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der Ehrbarkeit und keusche Zucht durch böse Brunst zu fällen sucht, und wenn er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben steckt.

7. Entzeuch dem allen mein Gesicht, was gegen deine Liebe sicht, die sey mein Schutz, und steter Brand: thu Aergernissen Widerstand, schleuß meine Sinnen dafür zu, verseze mich in heil'ge Ruh.

8. HErr! säubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder in Versuchungs=Streit zu Waffen der Gerechtigkeit; Führe du an meiner Statt den Krieg, und gib mir den erwünschten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, so ist der Muth nicht unverschämt, ein freches Auge weicht fort, das Ohr beliebt kein geiles Wort, der Mund spricht nichts, was schandbar heist: Das wirck in mir durch deinen Geist.

329.) In bekandter Meloden.

GOTT, du frommer GOTT! du Brunn=Quell aller Gaben! ohn dem

dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverlegte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen: laß kein unnützes Wort, aus meinem Munde gehen; und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Krafft und Nachdruck, ohn Verdruck.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen: gib einen Helden-Muth, das Creuz hilff selber tragen; gib, daß ich meine Feind mit Sanfftmuth überwind; und, wann ich Raths bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es Christlich ist. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib Gedult, für Sünd und

V

Schan

Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir, hinauf zu deinen Freunden; dem Leib ein Räumlein gönne, bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken; so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum Auserwählten Hauff.

9. Gott Vatter! dir sey Preis hier und im Himmel oben. Herz Jesu, Gottes Sohn! ich will dich allzeit loben. Gott Heil'ger Geist! dein Ruhm, erschall je mehr und mehr. Drey-Ein'ger Herr und Gott! dir sey Lob, Preis und Ehr! Von der Liebe zu Gott und Jesu.

330.) Mel. Wie schön leucht uns der ic.

Gott! O Jesu **GOTTES** Sohn! mein Bruder und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Heyl und Wonne! Du weißt, Herr! daß ich rede wahr, vor dir ist alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Herzlich, lieb ich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dis

2. Diß ist mein Schmerz, diß
fräncket mich, daß ich nicht gnug kan
lieben dich, wie ich dich lieben wolte.
Je mehr ich liebe allbereit, je mehr ich
doch zu aller Zeit dich billich lieben
solte. Von dir laß mir deine Güte
ins Gemüthe lieblich fließen, so wird
sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Krafft treff ich das
Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, O
Gott! dich lieben könne. Nichts
auf der ganzen weiten Welt, Pracht,
Wollust, Freude, Ehr und Geld,
wenn ich es recht besinne, kan mich ohn
dich gnugsam laben, ich muß haben
reine Liebe, die erfreue, nicht betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest
du, verschaffest seinem Herzen Ruh,
erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm
wie es woll auf Erd, und wenn ihn
auch das Creuz verzehrt, soll er doch
dein genießen, völlig, ewig, nach dem
Leide wird er Freude dort empfinden;
alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat es gehört an,
kein Mensch gesehen, ja es kan kein
Mensch es gnug beschreiben, was de-
nen dort für Herzlichkeit, bey dir und
von dir ist bereit, die in der Liebe blei-
ben. Gründlich läßt sich nicht er-
reichen, noch vergleichen den Welt-
Schätzen, was alsdann uns wird er-
gößen.

6. Drum laß ich billig diß allein,
 O Gott! nur meine Sorge seyn,
 daß ich dich herzlich liebe, daß ich
 in dem was dir gefällt, und mir dein
 wahres Wort vermeldt, aus Liebe
 mich stets übe. Biß ich endlich werd
 abscheiden, und mit Freuden zu dir
 kommen, aller Trübsal gangz ent-
 nommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit,
 das edle Manna allezeit in reiner
 Liebe schmecken, und seh'n dein liebs-
 reich Angesicht, mit unverwandtem
 Augen = Licht, ohn alle Furcht und
 Schrocken. Reichlich werd ich seyn
 erquicket, und geschmücket, Zweiffels
 ohne mit der schönen Himmels-
 Krone.

331.) In eigener Meloden.

Seele! was ist schöner wohl als
 der höchste Gott? Außer ihm
 ist alles voll lauter Angst und Noth;
 ja Hohn und Spott! Welt ist Welt
 und bleibet Welt; Welt-Gut mit
 der Welt hinfällt. Schwing dich zu
 Gott.

2. Hat der Himmel etwas auch,
 das kan besser seyn? Auf der Erden
 ist ein Rauch, was will seyn ein
 Schein; es ist ein Spott! Welt
 ist Welt 2c.

3. Seele! such das höchste Gut,
 deinen Gott und Herrn. Auf!
 hinauf

hinauf mit deinem Muth, hin biß an
die Stern. Hier ist nur Spott!
Welt ist Welt 2c.

4. Hier auf diesem runden Platz
kannst du bleiben nicht. Trachte nur
nach deinem Schatz, in dem klaren
Licht, da ist kein Spott! Welt 2c.

5. Leben ist dem Nebel gleich bey
der Menschen Schaar: bey Gott
ist das Leben reich, wahr und Son-
nen-klar, ohn allen Spott! Welt
ist Welt 2c.

6. Wer auf Gott den Herren
traut, wird dort wohl besteh'n: wer
hier auf das Zeitlich baut, wird dort
Jammer seh'n, mit höchstem Spott!
Welt ist Welt 2c.

7. Seele dencke, daß du bist dort
den Engeln gleich, theu'r erkauft zu
einem Christ, von des Satans Reich,
aus allem Spott! Welt ist 2c.

332.) Mel. Wie nach einer Wasserquelle/2c.

Sey bereit, du fluge Seele! fluge
Seele! sey bereit, und versorge
dich mit Oele, in der angenehmen
Zeit; eh der Bräutigam in Nu eilt
der süßen Hochzeit zu; eh die Thüren
sind verschlossen, und man deiner ist
verdrossen.

2. Die ihr Ohren habt zu hören,
hört doch, bleibet auf, und wacht,
laßt euch nicht den Schlaf bethören!
Er wird kommen bey der Nacht, (wie

ein Dieb, der heimlich schleicht, wie ein Bliß die Luft bestreicht) in den Wolcken angezogen, auf den bunten Regen-Hogen.

3. Schaut, daß ihr in weissen Röcken ihm begegnet, und ihn küßt; und nicht, mit den geilen Böcken, zu der Lincken stehen müßt, die aus ihrer Gräber-Grufft, durch die offenbare Luft, nach dem Stuhl des Lammes hincken, und für lauter Schande stincken.

4. Des Gewissens Buch wird sagen, jede Sinnen, Werck und Wort, und wer sich mit Gott vertragen, eh dann er gekommen dort. Den Verzagten wird der Spruch donnern einen harten Fluch; wird mit solchem Hagel-Klopffen die Vermaledenten Tropffen.

5. Weicht, ihr Ubelthäter! weicht, in den offnen Flammen-Schlund. O, wie bebet, wie erbleichet ihnen Wange, Stirn und Mund! wie erschüttert Haut und Haar vor der grausamen Gefahr! hört das Klappern ihrer Zähnen! hört das Aechzen! schaut die Thränen!

6. Thränen hin, und Thränen wieder! Meide, rath ich, diesen Lauff. Steigst du einmal nur erst nieder, du steigst nimmer wieder auf. Wen der Kercker-Meister faßt, der hat nimmer

nimmer Ruh noch Rast; aller Trost liegt da begraben unter lauter Höl-
len-Naben.

7. Ewig, ewig seynd die Plagen,
ewig, ewig, währt das Leid, ewig
wird der Tod sie nagen, und bleibt
gleichwol ewig weit. Kein genekter
Finger kühl't, was die glüh'nde Zün-
ge fühl't. Ewig, ewig hört man
schreien Mord- und Zetter-Melo-
denen.

8. Aber, wer sich hat gewaschen,
liebster JESU! durch dein Blut,
scheuet keiner Höllen Aschen, und
kan trocken ihrer Blut. Deine
Schäfflein werden weiß, schön und
rein durch deinen Schweiß, in den
Auen voller Freuden ewig geh'n mit
dir zu weiden.

333.) Mel. Freu dich sehr/D meine Seele re.
Sey getreu bis an das Ende, dau-
re redlich aus den Kampff. Lei-
dest du gleich harte Stände, duldest
du gleich manchen Dampff: ach! das
Leiden dieser Zeit ist nicht werth der
Herrlichkeit, so dein JESUS dir will
geben, dort in jenem Freuden-Le-
ben.

2. Sey getreu in deinem Glauben,
baue deinen Seelen-Grund nicht auf
zweifelhafte Schrauben, lasse den
Gewissens-Bund, so geschlossen in
der Tauff, GOTT nicht wieder sagen

auf. Der ist gottlos und verlohren,
wer meineidig den geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt: an dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt; dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat: so must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach, und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach! Hilfft dann was die Ungedult? Ach! sie häuffet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget, mit Gedult, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen; hilfft gleich Gott nicht, wie du wilt: er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Wisse, daß oft kommt die Zeit, da er dir die Hand anbeut, da dein Ohren sind verstopffet; wann er lang schon angeklöpffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben Gott, ihm must du es lassen walten; wann du nicht wilt haben Spott. Ruffe nur, er ist schon hier; sein Herz bricht ihm gegen dir: ruffe nur, Gott ist vorhanden; Hoffnung macht ja nicht nicht zu schanden.

7. Sey

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich für Joabs-Kuß: dencke Judas leidet Schmerken, um den falschen Teufels-Gruß. Falschheit sey dein ärgster Feind; rede, was dein Herze meint; sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen; Anfang, Mittel und das End lasse Gott in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend, fördest hin zur Gottes Ehr; ja du selbstest noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abste-
hen.

9. Sey getreu in Todes-Kämpf-
fen: Fechte frisch den letzten Ruck: laß dich keinen Teufel dämpffen, ach! das ist der höchste Zug. Wer als-
dann mit Jesu ringt, und das Sün-
den-Fleisch bezwingt, der gewißlich
Lob ersieget, und die Lebens-Crone
trietet.

Von der Brüderlichen Liebe des Nächsten.

334) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich re.
Sieh! wie lieblich und wie fein ist,
wenn Brüder friedlich seyn,
wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne
Falschheit, Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleußt,
und sich von dem Haupt ergeußt; weil
Y 5 er

er von sehr guter Art, in des Arons gangen Bart.

3. Der herab fleust in sein Kleid, und erregt Lust und Freud: wie befällt der Thau Hermon auch die Berge zu Zion.

4. Dann daselbst verheißt der HErr reichen Seegen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und dort auch in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie ist die Lieb so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denckt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebes-Pflicht?

7. O HERR JESU, Gottes Sohn! schau doch einst von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensch besser kan.

8. Sammle, großer Menschen-Hirt! alles was sich hat verwirrt; laß in deinem Gnaden-Schein alles ganz vereinigt seyn.

9. Gieß den Balsam deiner Krafft, der dem Herzen Leben schafft, tieff in unser Herz hinein; strahl in uns den Freuden-Schein.

10. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpffe selbst durch deine Hand

Hand das geheil'gte Brüder-Band.

11. So, wie Vater, Sohn und Geist, Drey und doch nur Eines heist, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebes-Schaar.

12. Was vor Freude, was vor Lust, wird uns da nicht seyn bewust? Was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher verwundet, wird mit Lob aus einem Mund preisen Gottes Liebes-Macht, wann er all's in Eins gebracht.

14. Krafft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines seyn.

Vom guten Gewissen.

33r.) Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Sob bleibt dennoch ein gut Gewissen das schönste Kleinod von der Welt: der wird von keinem Wurm gebissen, der sein Gewissen rein behält; ein reines Herzk und froher Muht ist auf der Welt das höchste Gut.

2. Was hilfft es dir, daß deine Kasten mit Gold und Silber angefüllt; wenn du bey vielem Gut mußt fasten, und wenn dein Durst nicht wird gestillt? Was hilfft es? Große Furcht und Pein pflegt oft bey großem Gut zu seyn.

2 6

3. Ein

3. Ein Geithals wird nicht eh' vergnüget, biß ihm der Tod das Herz abdrückt. Ich nehme, was mir Gott zufüget, und schätze mich vor recht beglückt, wenn ich ein Kind des Himmels bin, und leb in Herze erfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auf mich schmeissen, laß alles Wetter kommen her! laß sich aus seinen Ufern reissen das krumm-gekrauste Wellen- Meer! ich will dennoch mit frischem Muth verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein frischer Muth ist halbes Leben; drum weg, hinweg Melancholen! Ich will nicht mehr in Schwermuth schweben, mein Herz ist alles Unmuths frey: ich bin erfreut an Seel und Geist, daß mich kein böß Gewissen beist.

6. Wie mancher sitzt im düstern Winkel, und zehret sich mit Zähren ab, biß er zuletzt, durch schnöden Dünckel, sich selbst stürzt ins Schattens Grab. O weh! wer also mit Verdruß von dieser Erden wandern muß.

7. Nein, nein! ich hasse solches Schwärmen, ich meide solche Traurigkeit, ich will mich nicht zu grausam härmen, so lang ich leb in dieser Zeit. Ich weiß gewiß, ein frischer Muth, bleibt auf der Welt das höchste Gut.

336.) Mel.

336.) Mel. Meine Seele laß es gehen 2c.
Wann ich nur des Höchsten Güte,
 allezeit versichert bin, so erfreut
 sich mein Gemüthe, und schlägt alles
 aus dem Sinn. Alles Eitle macht
 mir Grauen, Gott ist einig mein
 Vertrauen.

2. Nichts ist, das mir lieb kan
 werden, auf der ganken weiten
 Welt; keine Schätze dieser Er-
 den, noch das blaue Sternen-Zelt.
 Alles Eitle macht mir Grauen, 2c.

3. Ist die halb-verschmachte See-
 le noch so jämmerlich gequält; wird
 doch in der Schwermuths-Hölle
 Gott zu ihrem Trost erwehlt. Al-
 les Eitle macht mir Grauen, 2c.

4. Fürcht der Leib auch seine Pla-
 gen, winselt gleich das Jammer-
 Herz; seuffzet es bey trüben Tagen,
 quälet mich dennoch kein Schmerz.
 Alles Eitle macht mir Grauen, 2c.

5. Er kan mich mit Trost erqui-
 cken, er ist meines Lebens Theil; er
 läßt lauter Güte blicken, meine Hoff-
 nung, Schutz und Heil. Drum
 macht mir das eitle Grauen, und
 Gott bleibet mein Vertrauen.

337.) Mel. O Gott/du frommer Gott 2c.
Was frag ich nach der Welt und
 allen ihren Schätzen? wann ich
 mich nur an dir, Herz Jesu! kan
 ergözen. Dich hab ich einzig mir zur

Wollust fürgestellt: du, du bist meine Ruh! Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels. Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hoherhab'nen Leuten, und denck't nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten: das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein. Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Gut und Geld, und kan nicht eher rasten, sie habe dann zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Herze stellt. Ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall, sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürffte wol dafür auch gar den Himmel geben.
Ein

Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält: ich liebe meinen Gott. Was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hui muß sie verschwinden; ihr Anseh'n kan durchaus den blassen Tod nicht binden. Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt: bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmel-Reich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

338) Mel. Wer nur den lieben Gott lie.
Was giebst du dann, O meine Seele! Gott, der dir täglich alles giebt? Was ist in deines Leibes Höhle, das ihm vergnügt und ihm beliebt? es muß das best und liebste seyn, gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Was sind die bloßen Aussen-Wercke, wann sie dem Herzen unbekannt? Nur Wolcken, Spreuer, Schalen, Quärcke. Weg mit dem öden Heuchel-Sand! Der Satan wehlet solchen Schein; Gott aber will das Herz allein.

3. Du

3. Du mußt, was Gottes ist,
Gott geben. Sag, Seele! wem
gehört das Herz? Dem Teufel
nicht; er haßt das Leben, wo dieser
wohnt, ist Höllen-Schmerz. Dir,
dir, O Gott! dir soll allein mein
Herz aufwärts gewidmet seyn.

4. So nimm nun hin, was du
verlangest, die Erst-Geburt ohn alle
List, das Herz, damit du, Schöpffer!
prangest, das dir so sauer worden ist,
dir geb ichs willig, du allein hast es
bezahlt, es ist ja dein.

5. Wem sollt ich mein Herz lieber
gönnen, als dem, der mir das Sei-
ne gibt? Dich kan ich den Herzklieb-
sten nennen; du hast mich in den Tod
geliebt. Mein Herz dein Herz, ein
Herz allein, soll dein und keines an-
dern seyn.

339.) In eigener Melodey.

Was mein Gott will, das g'scheh
allzeit; sein Will der ist der bes-
te. Zu helfen den'n er ist bereit, die
an ihn glauben veste. Er hilft aus
Noth der fromme Gott, er tröst die
Welt ohn Massen. Wer Gott
vertraut, vest auf ihn baut, den will
er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zu-
versicht, mein Hoffnung und mein
Leben. Was mein Gott will, das
mir

mir geschieht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr: dann all mein Haar er selber hat gezehlet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünd'r von dieser Welt hinfahr'n nach Gottes Willen, zu meinen Gott, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl, in meiner letzten Stunde. O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod hast mir überwunden.

4. Noch eins, Herz! will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wann mich der böse Geist ansicht, laß mich, Herz! nicht verzagen. Hilff, und auch wehr, ach Gott, mein Herz! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf sprech ich frölich: Amen!

340.) Mel. O Gott/du frommer Gott/nc.
Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen. Mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heil, wann kaum der Fromme bleibt, wie dann der sünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen!

Dingen! Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen: vor GOTT kommt der Gedancß gleich einem Werck zu stehen. Ein einzig reudigs Schaaf verdirbt den ganken Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plöghlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOTT, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt: viel HErr, HErr-Sager sind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich zweyfache Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apffel-Biß konnt uns so hefftig schaden, daß Christus selbst sich must in Gottes Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauff spricht dir den Meinend zu; Viel leicht kommt Tod und Erd in einem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders

anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grösser Rechen schafft bild' man sich fecklich ein.

8. Die ganze erste Welt must jämmerlich vergehen: acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens vierdter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen, auch aus den Zwölffen selbst ist Judas aufgehangen; Der Zeh'nde dancket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten fünff doch Flug, und fünff nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunfft wird gleich einem Blitz geschehen: was unrein und gemein, darff nicht in Himmel gehen. Es fñhlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind: Es wird kein Haus fast] seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich diß nach aller Lång bedencke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke, so schauert mir die Haut, so gelst und klingt das Ohr, so bebet Mund und Hertz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch
Glaube

Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen: thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelen, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilff siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfältige Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heiliger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

341.) Mel. Was mein Gott will / 1c.

Wes Gott gefällt, so g'fällt mir's auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beist der Rauch; und wann sich schon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, Gott wird's zu letzt wohl richten: wie ers will han, so muß es gahn, solts seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies

2. Wies Gott gefällt, zu fried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still; wird doch Gott Gnad beschehren: ich zweifel nicht, solls seyn (man spricht) so seys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Welt, Wiß und Kunst, es hilfft nicht Haar ausrauffen. Man murr od'r beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg naus lauffen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergeh'n, will mich darein ergeben. Wolt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben fleben; dann g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey Gott sind ausgezehlet; ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn: so seys bey mir erwehlet.

5. Wies Gott gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin ich mein Sach g'stellt will han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl: drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrocken, schwarz oder weiß; soll's seyn, so seys, Gott wird wol Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, so lauff's hin-

hinaus, ich laß die Vöglein sorgen.
Kommt mir das Glück heut nicht zu
Haus, so wird es doch seyn morgen.
Was mir ist b'schehrt, bleibt unver-
wehrt, ob sichs schon thut verziehen:
dancß GOTT mit Fleiß, solls seyn, so
seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOTT gefällt, dasselb ich
will, und weiter nichts begehren.
Mein'r Sach hat GOTT gesteckt ein
Ziel, dabey wirds bleiben eben. Das
Leben mein setz ich auch drein, auf
guten Grund zu bauen, und nicht
aufs Eiß: solls seyn, so seys; will
GOTT allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, so nehm
ichs an, um G'dult will ich ihn bitten.
Er isst allein, der helffen kan, und
wann ich schon wär mitten in Angst
und Noth, läg gar im Tod, kan
er mich wohl erretten gewalt'ger
Weis; solls seyn, so seys. Ich
g'winns, wer nur will wetten.

342.) Mel. Wer nur den lieben GOTT re-
Wohl dem! der in dem Himmel
lebet, allwo nichts ist, als See-
len-Lust: derselbe stets in Freuden
schwebet, kein Jammer wird ihm seyn
bewußt. Unsterblich ist und bleibt all-
zeit die süße Freud der Ewigkeit.

2. Was sind doch anders Fürsten-
Sachen, als lauter Ungemach und
Streit. Dort ist ja nichts, das uns
kan

kan machen betrübet: Troß sey allem Leid! Unsterblich ist und bleibt allzeit die süße Freud der Ewigkeit!

3. Dort in der Ewigkeit schon pranget die Himmels-Sonne, JEsus Christ. Wohl dem! so stets darnach verlangt, und nicht der Welt ergeben ist. Unsterblich ist und bleibt allzeit die süße Freud der Ewigkeit!

4. Im Himmel werden wir erlangen, wornach geseufft hat unser Herzk. Wenn wir mit JEsu werden prangen, wird von uns weg seyn aller Schmerzk. Unsterblich ist und bleibt allzeit die süße Freud der Ewigkeit!

5. Drum, wohl dem! der im Himmel lebet, allwo nichts ist, als Seelen-Lust; derselbe stets in Freuden schwebet, kein Jammer wird ihm seyn bewußt. Unsterblich ist und bleibt allzeit die süße Freud der Ewigkeit!

343.) Mel. Von Gott will ich nicht re

Wohl dem, der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht: in seinem ganzen Handel nicht bey den Sündern steht; tritt auch nicht auf den Plan, wo lose Spötter richten und freventlich vernichten, was löblich ist gethan.

2. Wer Gott von Herzen liebet, und hat sein Wort in Acht; sich in demselben übet bey Tag und auch bey Nacht,

Nacht, ist wie ein Baum am Fluß,
der immer hoch sich schwinget und
gute Früchte bringet; dieweil er
grünen muß.

3. Obschon die Winde toben, kein
Blat herunter fällt: mit starcken
Arm von oben der HErr die Seinen
hält; kein Böses sie berührt. Gott
selber, was sie sinnen und mit der
That beginnen, zum Ende glücklich
führt.

4. Dagegen zu verachten sind
Gotts-vergeß'ne Leut: ihr Dich-
ten und ihr Trachten des Him-
mels = Heer zerstreut; wie Spreu
ein schneller Wind hoch in die Lüfte
treibet, mit aller Macht zerstäubet,
daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte für
Gottes Richter = Thron: die fre-
chen Sünden = Knechte bekommen
ihren Lohn; ihr Weg in Eil ver-
geht. Wer Gottes Güte trauet,
sein Antlitz ewig schauet, und wohl
vor ihm besteht.

344.) Mel. Wo Gott zum Haus ic.
O Wen Ding, O HErr! bitt ich von
dir, die wollest du nicht weigern
mir, weil ich in diesem Elend bin,
biß mich mein Stündlein nimmt da-
hin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey,
auch Lügen ferne von mir sey; Ar-
mut

Armuth und Reichthum gib mir nit.
Doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft schaff
dem Leib, daß ich kan nähren Kind
und Weib; (doch, daß er gleichwol
mäßig bleib;) damit kein Noth und
Mangel sey, und auch kein Ueberfluß
dabey.

4. Sonst, wann ich würde zu satt
seyn, verläugnet ich den HErrn
mein und sagte: was frag ich nach
GOTT? Ich bin versorgt in aller
Noth.

5. Oder, wann Armuth drückte
mich, zum Stehlen möcht gerathen
ich; oder mit Sünd trachten nach
Gut, ohn GOTTes Scheu; wie man-
cher thut.

6. Des HErrn Seegen machet
reich, ohn alle Sorg; wenn du zu-
gleich in dein'm Stand treu und flei-
sig bist, und thust, was dir befohlen
ist.

330. Mel. Singen wir aus Herzensgrund 2c.
Zweyerley bitt ich von dir, zweyer-
ley trag ich dir für, dir, der alles
reichlich gibt, was uns dient und dir
beliebt: Gib mein Bitten, das du
weist, eh ich sterb, und sich mein Geist
aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey
Lügen und Abgötterey. Armuth,
das die Masse bricht, und groß
Reich-

Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich uns're Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, O mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und beschehre mir zur Noth, hier mein täglich Bisklein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott, fragen: Wer ist Herz und Gott? Dann das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu stihlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränck und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht was Christlich ist.

6. Ach mein Gott! mein Schak! mein Licht! dieser keines ziemt mir nicht: beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllen- Meer. Drum so gib mir Füll und Hüll, also, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Vom